

Hier lernen Hunde richtiges Benehmen

Nidwalden In Buochs konnten Hunde und ihre Halter in Kursen von einem der bekanntesten Hundetrainer Deutschlands lernen. Dabei standen Alltagsthemen wie Angst, Aggression und Leinenzerren im Vordergrund.

Ruedi Wechsler
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Unter dem Namen Dogevents fanden vor kurzem in Buochs Kurse für Hunde und ihre Halter mit Uwe Friedrich, einem der bekanntesten Hundetrainer aus Deutschland, statt. Die Organisatorinnen Susanne Häcki vom Restaurant Sternen in Buochs und Tierpsychologin Alexandra Arnet aus Wolfenschiessen zeigten sich erfreut über den optimalen Trainingsplatz zwischen dem Buochser Strandbad und dem Fussballstadion Seefeld. «Endlich haben wir ein tolles Trainingsgelände gefunden und müssen nicht mehr auf Provisorien ausweichen», sagte Alexandra Arnet.

Die vier Kurstage lockten viele Schaulustige an. Dabei konnten die Übungen der zehn Teilnehmer und ihrer Hunde in Geruchsdifferenzierung, sicherem Rückruf und Leinenorientierung unter der Anleitung von Uwe Friedrich bestaunt werden. Der Stuttgarter ist mit Hunden aufgewachsen und machte sein Hobby später zum Beruf. «Ich war zunächst Diensthundeführer bei der Polizei, und seit 1999 führe ich meine eigene Hundeschule in Stuttgart», erzählte er. Seit einigen Jahren leitet Uwe Friedrich auch Hundekurse in der Schweiz. Er schwärmt von der Umgebung in Buochs. «Ich habe noch nie einen so schönen Übungsort gesehen.»

Alltagsthemen wie Angst, Aggression, Leinenzerren und die Nasenarbeit standen während der Kurse im Vordergrund. Bei der Geruchssinnsausbildung kamen ganz verschiedene Aro-



Teilnehmer Bernhard Kropf übt mit Mischling Zirco (links). Kursleiterin Alexandra Arnet mit Hund Kenay, Teilnehmerin Cathrine Zimmermann, Hundetrainer Uwe Friedrich und Kursleiterin Susanne Häcki mit Hund Barth von Hasental (von links) freuen sich über das Trainingsgelände.



Bilder: Bettina Schuler/PD (links) und Ruedi Wechsler (Buochs, 27. und 25. März 2018)

men wie Lavendel, Kümmel, Pfefferminze, Zimt und Lorbeer zum Einsatz. Via Dosen wurden diese Duftstoffe von den Spürnasen der Hunde aufgenommen. Der Hund suchte danach das versteckte «Filzli» mit dem entsprechenden Geruchsstoff und verharrete, bis die Bestätigung mit dem Klicker des Hundehalters erfolgte.

Die Kursteilnehmerinnen Heidi Scheuteri aus Oberdorf und Cathrine Zimmermann aus Ennetbürgen zeigten sich begeistert vom Kursangebot. Für die beiden steht ein alltagstauglicher Hund im Vordergrund, der überallhin mitgenommen werden kann. Für Heidi Scheuteri ist der Rückruf des Hundes und die Leinenführung das grösste Problem. Der

Kurs habe ihr aufgezeigt, dass der Rückruf aus vielen kleinen Puzzlesteinen bestehe.

Weitere Kurse finden in den nächsten Wochen statt

Cathrine Zimmermann lobte das Trainingsgelände. «Hier kann mit den Hunden ganz gezielt in Zweiergruppen und ungestört gearbeitet werden». Beide Hoff-

fen, dass sie ihre treuen Begleiter bald von der Leine lösen und zurückrufen können.

In den nächsten Wochen werden in Buochs noch weitere Kurse durchgeführt. So sind eine Intensiv-Trainingswoche mit Uwe Friedrich, ein Hunde-Fotostudio, eine moderne Jagdhundeausbildung und eine weitere Geruchsdifferenzierung ge-

plant. «Diese Anlässe sind auch touristisch interessant, übernachten doch viele Teilnehmer in Hotels oder auf dem Camping», so Susanne Häcki.

Hinweis

Ein zweitägiger Hundekurs kostet 350 Franken pro Teilnehmer. Details finden Sie unter barfshop-nidwalden.ch/dogevents.

Eichli: Behebung von Sturmschäden

Stans Auf der Sportanlage Eichli in Stans müssen Schäden behoben werden, die von den Januar-Stürmen Burglind und Evi stammen, teilt der Gemeinderat mit. Einer der sechs 15 Meter hohen Holzmasten beim Naturrasen wurde abgeknickt, die restlichen in Mitleidenschaft gezogen. Der gebrochene Mast sei mit Seilen gesichert und müsse ersetzt werden, so der Gemeinderat. Bei allen Masten müssen die Holztragwerke gerichtet werden. Weiter müssen Beleuchtungskomponenten ummontiert und neu angeschlossen, Leuchtmittel ersetzt und die Beleuchtungsanlage neu ausgerichtet werden. Die Kosten betragen rund 11000 Franken. Die Arbeiten werden je nach Witterung in den nächsten zwei Wochen abgeschlossen sein. (red)

Demnächst

Kleider und Schuhe für Osteuropa

Sarnen Das Hilfswerk «Licht im Osten» sammelt morgen **Mittwoch, 4. April**, in Sarnen Schuhe, Kleider und Bettwäsche in ordentlichem, sauberem Zustand für Menschen in Osteuropa. Die Sammlung findet ab 13 Uhr im Pfadheim statt. Weitere Informationen unter 0765675717.

Analyse vor dem zweiten Wahlgang für die Obwaldner Regierung

Es zählen Köpfe, aber hinter jedem steht eine Partei

Stell dir vor, es sind Wahlen, und niemand denkt daran. Auf diese Idee könnte man eine Woche vor dem zweiten Wahlgang für den Regierungsrat in Obwalden kommen. Standen sich ursprünglich acht Kandidaten für die fünf Sitze gegenüber, die hart um Stimmen kämpften und für Wahlbeteiligungen zwischen 51 und 63 Prozent sorgten, ist der Wahlkampf inzwischen ziemlich abgeflaut. Da und dort ein Wahlplakat, kaum ein Leserbrief, auch die Inseratspalten sind dünner geworden. Umso auffälliger ist, wie sich die zwei jüngsten alt Regierungsräte einmischen: Hans Wallimann (CVP) will Daniel Wyler (SVP) in der Regierung, weil sich dieser «für eine gute medizinische Grundversorgung in Obwalden» einsetze, Paul Federer (FDP) setzt sich neben Wyler auch für Christian Schäli (CSP) ein, weil es alle politischen Kräfte brauche. Derweil erhält Michael Siegrist (CVP) Unterstützung zweier aktiver Regierungsräte, jedoch beide aus seiner Partei.

Das ruft nach der Frage, wie man nun am 8. April den Wahlzettel ausfüllen soll. Kürzlich fragte jemand im

Kollegenkreis, ob man im zweiten Wahlgang auch taktisch wählen könne und ob es genüge, seinen favorisierten Kandidaten anzukreuzen. Die Antwort muss differenziert ausfallen: Mit jeder Stimme, die ich nicht nutze, helfe ich den anderen Kandidaten. Wähle ich nur A, hilft das B oder C. Wähle ich aber A und B, ist das nicht gut für C. Es kann also Sinn machen, jemanden als «kleineres Übel» zu wählen, wenn man einen anderen nicht in der Regierung will. Die schlechteste Variante ist auf jeden Fall, leer einzulegen.

Wobei «Übel» hier nicht wörtlich zu nehmen ist. Alle drei noch zur Verfügung stehenden Kandidaten sind wählbar. Es ist letztlich die Frage zu beantworten, wie ich als Wähler die Regierung zusammengesetzt haben möchte. Will ich alle Kräfte einbinden, neu also erstmals auch die SVP? Oder will ich diese Partei weiterhin in der Opposition als unangenehme und laute Aufpasserin, wo sie bisher eine wichtige und wahrgenommene Rolle spielte? Grundsätzlich spricht nichts dagegen, alle Kräfte einzubinden und ihnen auch politische Verantwortung zu übertragen. Doch in

Obwalden sind Regierungswahlen stark auch Kopfwahlen – das beste Ergebnis des Parteilosens Josef Hess im ersten Wahlgang spricht da Bände.

Was heisst das nun für die Chancen der drei Männer im zweiten Wahlgang? Als allgemein gesetzt gilt bei vielen CSP-Kantonsrat Christian Schäli (43). Er hat zwar die kleinste Partei im Rücken, aber von den drei verbliebenen Kandidaten im ersten Wahlgang in vier von sieben Gemeinden das beste Ergebnis gemacht, und in Alpnach liess ihn der Einheimische Michael Siegrist nur 100 Stimmen hinter sich. Schäli, ein politisches Naturtalent mit Humor, guter Verankerung und solider Ausbildung, ist sicher auch der Kandidat der SP und für viele von FDP und CVP zumindest zweite Wahl. Er holte 38 Prozent der Stimmen, welche die drei jetzt noch kandidierenden auf sich vereinten. Seine Handicaps sind die junge Karriere als Kantonsrat und die fehlende Exekutiverfahrung.

Michael Siegrist (42) war nie Kantonsrat, hat aber Erfahrung als Gemeinderat und -präsident und kennt die

Anliegen der Gemeinden. Das wird im Umfeld der aktuellen Spardebatte als Argument für ihn ins Feld geführt, weil das Paket auch die Gemeinden betrifft. Siegrists Handicap ist die gespaltene CVP, die zum einen Dominik Rohrer im ersten Wahlgang aus dem Rennen nahm und die wilde Kandidatur Jürg Berlingers hinnehmen musste. Ob die abgesplitterten Stimmen nun alle für ihn eingelegt werden? Auffällig ist zudem, dass er nur in seiner Wohngemeinde im ersten Wahlgang das beste Resultat machte, und das nur knapp. In fünf von sieben Gemeinden lag er teils deutlich hinter Daniel Wyler. Siegrist wirkte im Wahlkampf teilweise verkrampft, als ob eine Nichtwahl für ihn ein persönliches Debakel wäre. Auch gelingt es ihm viel weniger als etwa Schäli, seinen durchaus vorhandenen Humor auszuspielen.

Bleibt noch Daniel Wyler, der Wahl-Engelberger. Auch wenn er schon 16 Jahre im Klosterdorf wohnt, wirkt sein Bekenntnis dazu etwas aufgesetzt. Gleichwohl holte er dort doppelt so viele Stimmen wie seine aktuellen Mitbewerber zusammen. Ein gutes Polster. Sonst holte er am

4. März nur noch in Giswil den ersten Rang. Wyler möchte das Amt sehr gerne, aber als 59-jähriger würde er höchstens sechs bis acht Jahre bleiben, wie er selber sagte. Und klappt es nicht, hat er einen Trost: Im aktuellen Job als Berater im Gesundheitswesen verdiene er deutlich mehr. Wyler gilt als konsensfähig, er hat aber im Kantonsrat auch schon zum Zweihänder gegriffen. Seine Chancen, für seine Partei den ersten Sitz zu holen, sind auf den ersten Blick durchaus intakt. Zünglein an der Waage wird die FDP spielen, die dank ihm eine rechtsbürgerliche Mehrheit möchte und ihn darum unterstützt. Die Frage ist, ob die Basis mitmacht oder sich nicht noch zu sehr daran erinnert, wie erbittert die SVP vor vier Jahren ihre Kandidatin Maya Büchi angegriffen hat. Am Schluss werden wie gesagt Köpfe zählen. Aber hinter jedem Kopf steht auch eine Partei.



Markus von Rotz Redaktionsleiter
markus.vonrotz@obwaldnerzeitung.ch